

Gesendet: Donnerstag, 17.03.2011 11:26

Sehr verehrte Frau Reinelt,

vielen Dank für Ihre erneute Mail. Soweit wir wechselseitig auf unsere Argumente inhaltlich eingegangen sind und nicht einfach Bekanntes wiederholt haben, ist nun ein guter Zeitpunkt, unseren Dialog zu beenden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen Gesundheit und hoffe, dass Sie niemals aufgrund der körperlichen Schädigung durch Tabakkonsum bzw. Rauch oder durch Passivrauchen unter schwersten gesundheitlichen Folgen leiden müssen. In einigen Fällen führt erst die Diagnose „Krebs“ zu einem Umdenken – dann kann es zu spät sein.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Lothar Binding

P.S.

Nach unserem Dialog gehört zu meinen Pflichten, Sie zu bitten bzw. aufzufordern, sich künftig wieder gesetzeskonform zu verhalten. Ich wage mir nicht vorzustellen, was passiert, wenn einer Ihrer Gäste krank würde und auf die Idee käme, Sie zu verklagen, weil er ja annehmen musste, dass in Bayerischen Gasthäusern aufgrund der Landesgesetzgebung saubere, jedenfalls keine krebsgeschwängerte Luft, vorhanden wäre.

Gesendet: Sonntag, 27. Februar 2011 10:00

Sehr geehrter Herr Binding,

lassen wir es gut sein.....Es hat keinen Sinn. Da Ihr Lebensinhalt nunmal darin besteht, anderen Menschen ihren Lebensstil aufzudrängen, kann ich genauso versuchen einen Pudding an die Wand zu nageln....

MEINE Gäste, die sich in MEINEM Lokal aufhalten, tun dies FREIWILLIG! Was reden Sie bloß für einen Unsinn. Das Bundesverfassungsgericht hat eindeutig erklärt, dass neben einem absoluten Rauchverbot in der Gastronomie es auch verfassungsgemäß ist, Ausnahmen wie z.B. Nebenräume zuzulassen. Ebenso ist es möglich, dass es für Lokale bis 75 qm bestimmte Ausnahmen geben kann.

Nur weil Sie und eine kleine Minderheit der Meinung sind die Gastronomie zu 100% zu beanspruchen und 1/3 der erwachsenen Bevölkerung schlichtweg auszugrenzen und zu kriminalisieren ist dies nicht automatisch die Wahrheit!

Ich sage es Ihnen noch einmal:

In einer demokratischen Gesellschaft muss es möglich sein, ein LEGALES Genussmittel auch in der Gastronomie zu konsumieren.

Rauchverbote in Behörden, Krankenhäusern, Kindergärten in Schwimmbädern, in öffentlichen Verkehrsmitteln ist vollkommen in Ordnung. Wie übrigens schon seit Jahren.

Also, zum letzten Mal:

Kümmern Sie sich um die wirklich wichtigen Probleme. Die gibt es in unserer Republik genügend.....

Gruß
Reinelt

Gesendet: Freitag, 25.02.2011 18:02

Sehr verehrte Frau Reinelt,

eine kleine, aber wichtige Korrektur: Sie schreiben: "...Nichtraucher. Auch diese besuchten und besuchen weiterhin MEINE Gaststätte." Dieser Satz ist leider falsch. Nachdem Sie mir erklärt haben, dass Sie gesetzeswidrig in Ihrer Gaststätte rauchen bzw. rauchen lassen, sind alle Ihre Gäste Raucher. Entweder Aktiv- oder Passivraucher. Alle Gäste sind dem karzinogenen, also krebserregenden Rauch ausgesetzt.

Wie Sie habe ich auch etwas gegen "militante und verbohrt Nichtraucher" - allerdings habe ich etwas gegen "militante und verbohrt" Menschen im Allgemeinen, unabhängig davon, ob sie rauchen oder nicht.

Sie haben Recht, wenn Sie schreiben: "Es gibt in Italien kein ABSOLUTES Rauchverbot". Das müssen wir aber nicht besonders erwähnen, denn in keinem Land Europas gibt es ein "absolutes Rauchverbot". Wenn wir auf andere Länder blicken, können wir lernen, dass dort das Rauchverbot in öffentlichen und öffentlich angebotenen Räumen sehr gut funktioniert, die Mitarbeiter weniger krank sind, die Gäste sich wohler fühlen und die Umsätze gesteigert wurden.

Sie schreiben, es "gibt verdammt nochmal schlimmere Übel auf dieser Welt" als das Rauchen. Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen - denn jeder Mörder verweist auf den Doppelmörder... man möge ihn, den einfachen Mörder, doch bitte in Ruhe lassen, es gäbe ja noch schlimmere. Auch wenn Sie rechtswidriges Verhalten mit "Widerstand" verwechseln, mit dieser Logik wagen Sie sich sehr weit vor.

Nicht zuletzt, durch seine Tödlichkeit, die das Leben eines Rauchers durchschnittlich um 15 Jahre verkürzt, ist das Rauchen definitiv ein "schlimmes Übel". Bitten sie einen starken Raucher für eine Woche mit dem Rauchen aufzuhören. In vielen Fällen wird er behaupten, er könne das jederzeit, habe aber "keine Lust" dazu. Falls er es tatsächlich versucht, wird er feststellen, dass aufzuhören nicht ganz leicht ist. Seine Synapsen im Gehirn machen ihn schon bei dem Gedanken, nicht mehr rauchen zu können, nervös. Mancher kommt sogar ins Schwitzen. Er ist süchtig, sein Körper ist an das Nervengift Nikotin gewöhnt und reagiert mit teilweise starken Entzugserscheinungen, falls die Zufuhr ausbleibt.

Der Sucht zu entkommen, selbst wenn man die körperliche Abhängigkeit überwunden hat, ist schwer: Die psychische Abhängigkeit verschwindet niemals ganz. Und doch: mit einem gewissen, aber festen Willen ist es möglich, die Sucht zu bekämpfen. Und damit möglichst vielen Menschen diese Willensstärke genommen wird, setzt die Tabakindustrie so extrem viel Geld für die Manipulation ein. Denn stellen Sie sich vor, viele Menschen würde sich das Rauchen abgewöhnen, einige wenige Menschen würden Millionen verlieren. Einige

schädliche Arbeitsplätze würden wegfallen, aber die Arbeitnehmer in der Zigarettenindustrie sind so gut qualifiziert, dass sie leicht einen Arbeitsplatz, der Gutes bewirken kann, finden würden. Und Millionen von Menschen in Deutschland hätten schlagartig mehr Geld in der Tasche... vielleicht auch, um bei Ihnen etwas mehr zu verzehren. Für Sie sind meine Ideen also ein gutes Geschäft.

Abschließend möchte ich noch auf eines hinweisen: Das Rauchen in Gaststätten wieder zu erlauben, wie Sie es fordern, wäre diskriminierend und intolerant gegenüber Nichtrauchern und Arbeitnehmern. Wenn sie wirklich eine tolerante Gesellschaft wollten, müssten sie das Rauchverbot als logische Konsequenz befürworten.

Mit freundlichem Gruß

Lothar Binding

Gesendet: Donnerstag, 24. Februar 2011 08:17

Sehr geehrter Herr Binding,

vielen Dank für die sehr ausführliche Antwort.
Ich möchte jetzt nicht auf jeden Punkt Ihrer Ansichten antworten, weil es

- a) nichts bringt und
- b) ich dafür schlichtweg keine Zeit habe.

Nur soviel:

Ich habe nichts gegen überzeugte Nichtraucher. Auch diese besuchen und besuchen weiterhin MEINE Gaststätte. Ich habe etwas gegen militante und verbohrt Nichtraucher. Schon allein, dass Sie rauchende Menschen als Süchtige bezeichnen, spricht für sich und ist eine Unverschämtheit. Bei Ihrer Argumentation hat man den Eindruck, Tabak sei das einzige Übel dieser Welt. Nochmals: nicht jeder Raucher bekommt Krebs etc.

Genauso wenig wie überzeugende Nichtraucher das ewige Leben haben.....!

Es gibt verdammt nochmal schlimmere Übel auf dieser Welt.

Übrigens:

Bevor Sie Behauptungen betreffend der Rauchverbote in anderen Ländern, würde ich erstmal informieren. Es gibt in Italien kein ABSOLUTES Rauchverbot. In Spanien besteht dieses "Verbot" seit 1.1.11. Ob dieses Verbot eingehalten wird, habe ich nach Erfahrungen meiner Gäste erheblichen Zweifel! Ebenso Frankreich. In Irland gingen tausende von Pubs bankrott, vor allem auf dem Land.

Und was Bayern betrifft: Ich bin nicht die einzige Gaststätte die sich diesem sog. Volksentscheid (der übrigens in anderen Bundesländern schlichtweg gescheitert wäre) widersetzt.....! Volksentscheide sind auch nicht für die Ewigkeit! Die "EU" hat sowieso keine demokratische Legitimation!

Ich bleibe dabei:

Eine tolerante, demokratische Gesellschaft muss es ermöglichen, dass ein LEGALES Genussmittel auch in der Gastronomie konsumiert wird. Nichtraucherlokale waren und sind nicht verboten.

Ich will nicht in einem Staat leben, in dem Denunziantentum, Fanatismus und Verbote an der Tagesordnung sind.

Peter Alexander sang einmal "die kleine Kneipe in unserer Strasse". Wenn es nach Ihnen geht, wird diese kleine Kneipe verschwinden.

Ich werde alles tun um dies zu verhindern!

MfG

Reinelt

Gesendet: Donnerstag, 24.02.2011 02:27

Sehr verehrte Frau Reinelt,

vielen Dank für Ihre Mail. Stil und Inhalt Ihrer jüngsten Mail verraten ein wenig, wie schwer es sein muss sich der Manipulation der Tabaklobby zu entziehen. Sicher ist es schade, dass Sie dabei auch vor Unterstellungen, falschen Annahmen und Rechtsbeugung nicht zurückschrecken. Das verstehe ich nicht, habe aber Verständnis. In einem Umfeld, in dem eine skrupellose Industrie sowohl in den armen Ländern dieser Welt wichtige Systeme zerstört, in einem Umfeld, in dem gerade die ärmeren Menschen in Deutschland mittels einer Sucht verführt werden um wenige Familien in deren Händen die Tabakindustrie liegt reich zu machen, in einem Umfeld, in dem man die Toten in Folge des Rauchens und Passivrauchens schnell vergisst und die Todkranken, denken Sie z.B. an Menschen mit Nasen- oder Zungenkrebs, mit Lungen- oder Hautkrebs oder die vielen Menschen mit dramatischen Herz-Kreislaufproblemen - in einem solchen Umfeld von Lieblosigkeit und Menschenverachtung geraten die eigenen Maßstäbe schon einmal durcheinander.

Vielleicht denken Sie auch, Kohl hat mit seinem "Ehrenwort" unehrenhaft die Verfassung gebeugt, Koch hat seine schwarzen Kassen mit "Jüdischen Vermächtnissen" erlogen begründet, war Strauß nicht kriminell?, Guttenberg ein Dieb... was wirft der Binding mir mit Blick auf all diese vornehmen Herrschaften Rechtsbeugung vor, nur weil ich mich an ein Gesetz nicht halte. Hoffentlich können Sie verstehen, dass ich mich nicht an solche untragbaren Zustände gewöhnen möchte. Leute mit weniger Einfluss, auch ärmere Leute werden von der Justiz unerbittlich verfolgt. In Einzelfällen versagt sie kläglich. Zufällig bei Mächtigen, Fernsehgewaltigen.

Ich bin froh, dass wir solche Verhältnisse im Wesentlichen (schade, dass ich diese Einschränkung machen muss) überwunden haben und ich - selbst sicher nicht untadelig - arbeite für unseren Rechtsstaat. Ich könnte Ihnen sehr kurz antworten und sagen, dass es unser Ziel ist, die Menschen, Ihre Gäste und Freunde zu bitten, für einige Minuten, eine Zigarettenlänge vor die Tür zu gehen, um die anderen Gäste, das Personal, also Sie und alle weiteren Menschen, die sich in dem Raum aufhalten, vor schweren Gesundheitsgefahren zu schützen. Darum geht es bei unseren Überlegungen.

Auch wenn es besser ist, weil gesünder und weniger Gestank in den Kleidern, nicht zu rauchen, wollen wir das Rauchen nicht verbieten.

Andererseits wollen die Raucher auch die Nichtraucher nicht diskriminieren, Raucher wollen im Allgemeinen ja keinem etwas Schlechtes zufügen, sie wollen nur ihre Sucht kurzzeitig befriedigen - wenngleich sie dabei in Kauf nehmen andere zu schädigen.

Auch wenn ich das nicht für gut halte, jeder soll sich auch in Zukunft frei dafür entscheiden können, seinen eigenen Körper gesundheitlich zu schädigen - aber bitte nur sich selbst und nicht andere, die beispielsweise aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit zum Mitrauchen gezwungen sind. Es geht um die Abwendung einer eindeutig wissenschaftlich belegten schweren Gesundheitsgefahr, die sogar zum Tod führen kann.

Von der anderen Seite aus betrachtet: Neun von zehn Lungenkrebspatienten waren Raucher. Sie werden vielleicht einwenden: keiner und keine muss bei mir, in meinem Unternehmen arbeiten. Niemand wird gezwungen. Aber mit dieser Unterscheidung - Arbeitsplatz in (vermeidbar) giftiger belasteter Luft, Arbeitsplatz mit weitestgehend sauberer Luft - würde die freie Wahl des Arbeitsplatzes eingeschränkt, Verfassungsrechte verletzt.

Natürlich verstehe ich gut, dass es einem Suchtkranken schwer fällt, sein eigenes Verhalten entlang solcher Rationalität zu ändern. Dazu kommt, dass es nicht leicht ist, stochastische Ergebnisse zu beurteilen und auf die eigene Lebensweise zu beziehen. Der Tod wird in unserer Kultur gern verdrängt und die Zigarettenlobby bietet genügend Sprüche an, um den Zusammenhang von Krankheit, Tabak und Tod lächerlich zu machen. Oft erreichen mich Briefe von Bürgerinnen und Bürgern erst dann, wenn die schreckliche Diagnose schon erstellt ist.

Das Wort "stochastisch" ist nicht leicht zu verstehen. Dabei geht es um Wahrscheinlichkeitsrechnung, um die Beschreibung von "zeitlich geordneten, zufälligen" Vorgängen. Das schlimme in unserem Thema ist, dass jeder und jede denken, hoffen, wünschen zur Minderheit zu gehören. "Mich wird es schon nicht erwischen". Und erst auf der Krebsstation merken viele, dass die Zahl neun größer ist als die Zahl eins und dass der ständige Hinweis auf Helmut Schmidt jedem der erkrankt nicht hilft. Ähnlich ist es mit Armut und Bildung. Es gibt gut gebildete Raucher, es gibt Raucher mit guter Haut und schönen, gesunden Zähnen. In der Werbung gibt es ausschließlich schöne, reiche, gesellige... in der Realität zeigt sich, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Raucher schlechtere Haut hat etc. höher ist, als es uns die Werbung unterschieben will.

Schauen Sie sich einfach mal selbst in der Straße um, welchen Eindruck Raucher und Raucherin auf Sie machen. Ihnen würde ich gern helfen. Werden Ihre Kunden tatsächlich lieber ihrer Tabaksucht zukünftig Zuhause nachgehen und die zum Teil langjährig gepflegte Gemeinschaft verlassen?

Werden Ihre Kunden, Gäste, Sie tatsächlich in den wirtschaftlichen Ruin treiben? Ist das wirklich so, dass sich Ihre Stammgäste so verhalten? Werden Ihre Gäste wirklich auf den guten Service bei Ihnen, auf das gemütliche Ambiente in Ihrer Gaststätte, auf Ihre freundliche Ausstrahlung, interessante Gespräche verzichten? Werden Ihre Gäste ihr Verhalten tatsächlich auf ihre Sucht reduzieren, alle anderen Kulturleistungen des Menschen beiseiteschieben?

Die Antwort ist: nein. Es gibt inzwischen genügend Erfahrungen in anderen Ländern, wärmeren und kälteren. Ja, einzelne Gäste verhalten sich so. Aber insgesamt hat sich gezeigt, dass die Umsätze in der Gastronomie in vielen Bereichen mit dem Rauchverbot in Gaststätten gestiegen sind. Es wäre auch merkwürdig Rauchern zu unterstellen, ihr Sozialverhalten, ihre Geselligkeit etc. würden vom Rauchvermögen abhängen. Deshalb geht es bei meiner Argumentation ja auch nicht um Raucher, sondern um Rauch. Rauch ist gefährlich. Von vielen Rauchern kann man das sicher nicht sagen.

Auch in Bayern hat sich Ihre Befürchtung in den letzten Monaten nicht bestätigt. Haben Sie sich mit der Situation der Gastwirte in anderen Ländern wie Irland, Frankreich, Italien, Spanien usw., wo zum Teil seit Jahren strengere Gesetze gelten, beschäftigt? Sie merken, wie schnell deutlich wird, dass Ihre Behauptungen in die Irre führen. Aber ich mache Ihnen daraus keinen Vorwurf. Zu stark ist die Lobby, die Tabakindustrie kann Sie mit fast beliebig hohen Geldbeträgen in den Würgegriff der Werbung nehmen. Mich ärgert dabei regelmäßig, dass es oft die ärmeren Menschen sind, die der reichen Tabakindustrie erst diese Mittel verschaffen.

Der Ärmere bezahlt die Manipulation gegen sich selbst auch noch aus dem eigenen Portemonnaie. Ein zynischer Vorgang.

Und nun etwas ausführlicher zu Ihren Fragen, bitte entschuldigen Sie den Umfang meiner Erläuterungen aber Ihre drei Mails signalisieren mir Ihr großes Interesse an einer genaueren Darstellung. Wobei ich Ihnen den Hinweis geben möchte, dass Ihre Formulierungen erstaunlich nahe an den Formulierungen des Netzwerk Rauchen liegen, einer peinlichen Vereinigung die sich auf die Seite von Sucht und Krankheit geschlagen hat.

"Warum müssen Arbeitnehmer in der Gastronomie umfassender geschützt werden als anderswo?" Alle Arbeitnehmer sollen so gut wie möglich geschützt werden. Das ist mein Grundsatz. Und die Arbeitgeber auch. Manche Belastungen sind unvermeidbar. Das ist schon schlimm genug. Aber vermeidbare Belastungen sollen vermieden werden. Beschäftigte, Inhaber und Familienangehörige die in Gaststätten arbeiten, haben leider noch nicht einmal gleichen Gesundheitsschutz wie andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Von einem höheren Gesundheitsschutz kann also keine Rede sein.

Im §5 Abs. der Arbeitsstättenverordnung gibt es eine Ausnahme für Arbeitsstätten mit Publikumsverkehr, hier heißt es:

"(1) Der Arbeitgeber hat die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die nicht rauchenden Beschäftigten in Arbeitsstätten wirksam vor den Gesundheitsgefahren durch Tabakrauch geschützt sind. Soweit erforderlich, hat der Arbeitgeber ein allgemeines oder auf einzelne Bereiche der Arbeitsstätte beschränktes Rauchverbot zu erlassen.

(2) In Arbeitsstätten mit Publikumsverkehr hat der Arbeitgeber Schutzmaßnahmen nach Absatz 1 nur insoweit zu treffen, als die Natur des Betriebes und die Art der Beschäftigung es zulassen."

Ein Arbeitsplatz mit einer Belastung mit krebserregenden Dämpfen, wie sie durch den Rauch in Gaststätten gemessen werden können, würde nicht zugelassen. Diese rechtlichen Lücken sind historischen Versäumnissen geschuldet. Der gesellschaftliche wie persönliche Preis ist sehr hoch: Mehr als 130 Tausend Tote pro Jahr in Deutschland, fast 30 mal so viel Tote wie in Folge von Verkehrsunfällen. "... warum müssen Arbeitnehmer in der Gastronomie einseitig nur vor Passivrauch geschützt werden, wenn die gleichen Giftstoffe in leicht veränderter

Zusammensetzung (Flambieren, Grillen, Kochen allgemein, etc. pp.) angeblich als unbedenklich eingestuft werden? Angeblich reicht doch bereits ein Molekül aus, um tödlich zu sein - weshalb dann diese Doppelmoral?"

Vielleicht wissen Sie, dass nur Vergleichbares mit Vergleichbarem sinnvoll verglichen werden kann. Rauchen ist das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko unserer Zeit. Ihrer Argumentation folgend, dürfte die Politik in keinem Bereich präventiv, also vorbeugend, tätig werden, nur weil es auch in anderen Bereichen Gefährdungspotential gibt. Dass beispielsweise die von Ihnen erwähnten Zubereitungsarten von Lebensmitteln gleiche Gesundheitsrisiken bergen wie das Passivrauchen wäre noch zu belegen, hier wäre ich für einen Hinweis auf wissenschaftliche Studien dankbar. Um ein Beispiel aus Ihrer Aufzählung zu hinterfragen: Wenn in einer Küche gekocht wird - sind Sie wirklich der Meinung, dass damit der gesamte Raum mit krebserregendem Gas gefüllt ist? Bitte überprüfen Sie nochmal Ihre Informationsquellen.

Sie nennen unterschiedliche Krankheitsursachen und fragen nach Antworten, weil es mir um die Gesundheit unserer Mitmenschen geht. Natürlich ist längst bekannt, dass gerade Beschäftigte in der Gastronomie einer besonders gesundheitsgefährdenden Tätigkeit nachgehen. Kellnerinnen und Kellner tragen von allen Berufsgruppen das höchste Risiko, an Krebs zu erkranken. Dies belegt eine Untersuchung in Skandinavien, bei der Krankendaten von über 15 Millionen Berufstätigen ausgewertet wurden. Wir sprechen von Gesundheitsgefahren, die im schlimmsten Fall zum frühzeitigen Tod führen.

Wir, auch Sie, sollten an das große Leid der Familien denken, die einen lieben Menschen verloren haben. Wissenschaftler der Universität Hamburg haben im Juni 2009 die Daten des statistischen Bundesamtes zur wirtschaftlichen Situation des Gastgewerbes ausgewertet. Ergebnis: Die Umsätze der Restaurants blieben nach Einführung der Rauchverbote stabil, die Umsätze der getränkegeprägten Gastronomie gingen kurzzeitig zurück, erholten sich dann aber wieder. Zu einem ähnlichen Ergebnis kamen Wissenschaftler des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) im April 2010. Diese Ergebnisse stimmen mit den Erfahrungen in anderen europäischen Ländern überein.

Der gegenwärtige Flickenteppich und die zahlreichen Ausnahmen und Sonderregelungen in den Bundesländern verunsichern nicht nur die Gäste, sondern auch die Gastwirte und Gastwirtinnen, die selbst nicht mehr wissen, was erlaubt ist und was nicht. Zudem führen viele Sonderregelungen und Ausnahmen zu Wettbewerbsverzerrungen.

Ein bundesweites generelles Rauchverbot in der Gastronomie schafft dagegen Klarheit und einen fairen Wettbewerb. Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass konsequente Rauchverbote wirtschaftlich von Vorteil sind:

Die Umsätze bleiben stabil oder werden gesteigert, und es entstehen gesunde Arbeitsplätze. Das bedeutet, bundesweite einheitliche, konsequente und leicht verständliche Regelungen sind wirtschaftsfreundlich.

Unser Ziel ist die Herstellung bundesweit gleicher Wettbewerbsbedingungen, die auch für Gastwirte eine verlässliche und dauerhafte Grundlage bieten. In der Öffentlichkeit wurde und wird die unbefriedigende Situation der Menschen zum Anlass genommen, Volksbegehren durchzuführen. In Bayern hat dies trotz einer heftigen und teuren Kampagne der Tabakindustrie, dazu geführt, dass sich die Menschen mit einer deutlichen Mehrheit für einen

besseren Gesundheitsschutz ausgesprochen haben. Zahlreiche Statistiken belegen diesen Wunsch der Menschen nach einem besseren und bundeseinheitlichen Gesetz. Ganz aktuell können Sie in dieser Woche auf folgender Seite im Internet eine Abstimmung verfolgen:

<http://www.derwesten.de/staedte/oberhausen/WAZ-Medizinforum-in-Oberhausen-in-formiert-ueber-Prostata-Erkrankungen-id4164662.html>.

Sie sprechen von der geringen Beteiligung bei Volksbegehren. In Bayern haben etwa so viele Menschen teilgenommen wie bei Europawahlen und dabei ging es hier ja nur um eine Einzelfrage. Und anders als sonst gab es zusätzlich die erwähnte Kampagne der Lobbyisten, auch einiger Gastwirte, von DEHOGA bzw. der Tabakindustrie. (Fast) Allen die nun trotz dieser teuren Kampagne nicht zur Abstimmung gingen... sind mit der neuen Regelung einverstanden - andernfalls wären sie ja dem Aufruf der Tabaklobby gefolgt.

Die Europäische Union hat bereits in der Vergangenheit den Nichtraucherschutz vorangebracht. Aus dem Weißbuch Tabak und den Äußerungen des zuständigen EU-Kommissars ist ersichtlich, dass die EU den Mitgliedsstaaten weitere Vorgaben machen wird. Andere Länder haben sich daher bereits frühzeitig für einen umfassenden Nichtraucherschutz entschieden. Wenn Deutschland den Vorgaben der EU lediglich hinterher rennt und nur das gerade Notwendige umsetzt, wird dies der Wirtschaft im Inland schaden. Denn der Gastwirt müsste ständig mit Umbaumaßnahmen den wechselnden Gesetzen hinterher laufen, was kostspielig und betriebswirtschaftlich nachteilig ist.

Sie schreiben weiter: "Warum wollen Sie Arbeitnehmern vorschreiben wie diese ihren Beruf ausüben? Wieso wollen Sie mir vorschreiben, wie ich MEIN Restaurant führen möchte? Warum wollen Sie erwachsenden und mündigen Bürgern vorschreiben wie diese ihre Freizeit in der Gastronomie verbringen?"

"In Eckkneipen sitzen nur Raucher, die zu ihrem Bierchen oder ihrem Wein eine Zigarette rauchen möchten. Kein Mensch wird gezwungen, solche Einrichtungen zu betreten oder sich darin aufzuhalten..." wird manchmal vorgebracht. Dies scheint kein Wunder zu sein, weil offensichtlich die Menschen, die gerne mal ein Bier trinken, aber sich nicht dem giftigen und unangenehmen Tabakauch aussetzen möchten, dort nicht einkehren. Es ist ja auch nicht für alle Menschen angenehm, sich z.B. das immer wiederkehrende Abhusten einzelner Gäste anzuhören, während man gemütlich sein Bier trinkt. Da bleiben dann doch viele fern. Wer einfach nur ein frisch gezapftes Bier trinken möchte, muss vielfach erst lange suchen. Denken Sie doch nur mal an ländliche Regionen. Wenn die einzige Kneipe vor Ort zur Raucherkneipe deklariert wird, haben Nichtraucher keine Wahl mehr.

Menschen mit Allergien und Atemwegserkrankungen werden so aus einem wichtigen Teil des öffentlichen Lebens ausgegrenzt - sie sind doppelt bestraft. Von einer Wahlfreiheit für Kneipengänger kann da keine Rede sein.

Der Tabakrauch ist ein Gemisch von Giftstoffen mit einer Vielzahl krebserregender Substanzen. Passivrauchen kann zu akuten Beschwerden wie Kopfschmerzen oder Atemnot führen. Wer über einen längeren Zeitraum hinweg dazu gezwungen ist, Tabakrauch einzuatmen, läuft Gefahr, einen Herzinfarkt zu erleiden oder an Lungenkrebs zu erkranken. Schätzungen zufolge sterben allein in Deutschland mehr als 3.000 Menschen an den Folgen des Passivrauchens, an den Folgen des Rauchens sind es sogar mehr als 130.000 Menschen.

In seinem Urteil vom 30. Juli 2008 hat das Bundesverfassungsgericht betont, dass der Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens "ein überragend wichtiges Gemeinschaftsgut" darstellt. Darum hätte ein generelles Rauchverbot in Gaststätten verfassungsrechtlich Vorrang vor der Berufsfreiheit der Gastwirte und der Verhaltensfreiheit der Raucher. Von einer Wahlfreiheit für Nichtraucher und für die Beschäftigten in der Gastronomie kann keine Rede sein.

Sie bemerken, dass ich weder Arbeitnehmern vorschreiben möchte wie diese ihren Beruf ausüben noch Ihnen vorschreiben, wie Sie Ihr Restaurant führen. Aber ich möchte sowohl den Arbeitnehmern wie den Arbeitgebern die Freiheit geben, sich in öffentlich zugänglich bzw. angebotenen Räumen ohne Krebsgefahr bewegen zu können. Das umso mehr, als dass es leicht möglich ist den Rauch im Außenbereich zu erzeugen.

Ja Tabakgenuss kann Krankheiten hervorrufen, muss aber nicht! Hier möchte ich Sie auf die Information des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg aufmerksam machen: "Rauchen und Passivrauchen: Risiko durch blauen Dunst Haben Raucher nur ein hohes Risiko für Lungenkrebs?" Rauchen ist der wichtigste vermeidbare Risikofaktor der Krebsentstehung. Die Beziehung zwischen Tabakkonsum und Lungenkrebs ist besonders auffallend. In Deutschland sind bei Männern ca. neun von zehn, bei Frauen mindestens sechs von zehn Lungenkrebskrankungen auf das aktive Rauchen zurückzuführen, so das Robert Koch-Institut und die Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland in der Broschüre "Krebs in Deutschland".

Wissenschaftler haben aber auch Zusammenhänge zwischen Rauchen und der Entstehung weiterer Krebsarten nachgewiesen.

Dazu zählen

- fast alle Kopf-Hals-Tumore (Krebs der Mundhöhle, des Mund- und Nasenrachenraums, der Nasenhöhle und der Nasennebenhöhle sowie des Kehlkopfes)
- Speiseröhrenkrebs
- Magenkrebs
- Darmkrebs
- Leberkarzinom
- Bauchspeicheldrüsenkrebs
- Gebärmutterhalskrebs
- Blasenkrebs und Harnleiterkarzinom
- Nierenzellkarzinom
- myeloische Leukämien

Zu dieser Bewertung kam ein Expertengremium der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC, www.iarc.fr) Anfang 2010. Die Forscher berichten zudem, dass vieles auf einen Zusammenhang zwischen aktivem Rauchen und der Entstehung auch von Brustkrebs hindeutet.

- Nicht vergessen werden darf neben dem Krebsrisiko die Gefahr für Herz, Gefäßsystem und Lunge.", soweit das Zitat, das Sie auf folgender Internetseite nachlesen können: <http://www.krebsinformationsdienst.de/themen/risiken/rauchen-und-passivrauchen.php>.

Um Ihnen eine Analogie zu geben: Ohne zu schauen können Sie an einer Kreuzung einen tödlich verlaufenden Unfall verursachen, müssen Sie aber nicht. Und doch stellen wir an fast jede Kreuzung Ampeln die Kreuzungsverkehr regeln; die Fahrt wird wechselweise in einzelnen Richtungen verboten. Auf diese Weise, auch durch die Gurtpflicht und einige andere gesetzliche Regelungen konnte die Zahl der Unfalltoten im Verkehr von 20.000 auf unter 5.000 gesenkt werden. Vielleicht erinnern Sie sich. Auch die Gurtpflicht wurde (damals aggressiv von der FDP) als Freiheitsberaubung, Fremdbestimmung und Überregulierung geißelt.

Inzwischen ist der Gurt ein wichtiger Lebensretter. Über den Begriff "genießen" lässt sich nicht streiten. Das ist Geschmackssache. Ich kenne viele Menschen, die die karzinogene, nach kaltem Rauch stinkende Ausatmung von Rauchern nicht mögen, auch beim Küssen kommen einem die karzinogene Moleküle in den Kopf - und wie Sie richtig schreiben:

Krebs, in Folge einer defekten DNA, kann durch nur ein Molekül entstehen. Wie hoch ist das Risiko insgesamt, durch das Rauchen zu sterben? Weltweit sterben mehr als fünf Millionen Menschen pro Jahr an den Folgen des Rauchens. Die indirekten Folgen in den Ländern des Südens durch Zerstörung des Regenwaldes etc. nicht mitgerechnet. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Tabakrauch verantwortlich für einen von zehn Todesfällen unter Erwachsenen. In Deutschland ist die Situation ähnlich. Dem vom Deutschen Krebsforschungszentrum herausgegeben "Tabakatlas Deutschland 2009" zufolge lassen sich hierzulande 13 Prozent aller Todesfälle auf das Rauchen zurückführen.

Laut wissenschaftlichen Studien des Deutschen Krebsforschungszentrums sterben jährlich mehr als 130.000 Menschen an den Folgen des Rauchens. Mehr als 3.000 Todesfälle pro Jahr sind auf das Passivrauchen zurückzuführen.

Die Folgen des Rauchens: Nervosität, Abhängigkeit, schlechte Haut, schlechte und gelbe Zähne, Geldknappheit, stinkende Kleidung und im schlimmsten Fall Lungenkrebs und Herzinfarkt - die traurigen Folgen einer starken Sucht sind für mich Anlass genug, unser aller, die staatliche Fürsorgepflicht mit Augenmaß ernst zunehmen. Die Bundeskompetenz im Nichtraucherschutz lässt sich eindeutig im Gesundheitsschutz und auch im Arbeitsschutz belegen, dies veranlasst uns auf bundespolitischer Ebene aktiv zu sein.

Dass Sie von der überreichen Tabakindustrie, die an der Nikotinsucht vieler, auch ärmerer Menschen, verdient, dass Sie von "Wissenschaftlern", die aus den Gewinnen der Tabakindustrie bezahlte Aufträge erhalten, andere Aussagen hören können, wird Sie nicht wundern.

Und Sie verwenden den Begriff "Risiko". Auch ein schwieriger Begriff. Ist es nicht merkwürdig, dass viele Menschen Lotto spielen und auf eine Chance hoffen, die bei ca. 1: 14.000.000 liegt - darunter gibt es auch Raucherinnen und Raucher, die gleichfalls hoffen keinen Krebs zu bekommen obwohl dies mit einer Wahrscheinlichkeit von vielleicht 1: 500 eintritt.

Sie bemerken sicher dass solche Verhaltensweisen mit vernunftbegabter Entscheidung nicht zu tun haben. Die Verwunderung löst sich schnell im Begriff der Sucht auf. Sicher werden Sie es begrüßen, wenn ich unseren Dialog auf meiner Website veröffentliche, um zu zeigen wie ernsthaft wir um eine gute Lösung ringen.

Vielleicht interessiert Sie auch mein Buch "Kalter Rauch", in dem Sie weitere sehr ausführliche Antworten auf Ihre Fragen nachlesen können. Sie wünschen mir Mut im Gespräch mit den Inhabern von kleinen Kneipen. Den braucht es nicht. Ich spreche mit sehr vielen Inhabern. Im Rahmen meiner regelmäßigen Unternehmensbesuche ebenso wie auf Einladung der Inhaber.

Wenn ich die ganz kleinen getränkegeprägten Gaststätten ausnehme, darf ich sagen, dass ich sehr oft beruflich in Gaststätten bin, um auf Einladung der SPD Ortsvereine öffentliche Vorträge zur Finanzpolitik zu halten. Mir fällt in den Gesprächen auf, dass die Einsicht der Raucher in die Notwendigkeit nur außerhalb des Gastraumes zu rauchen und ihr Verhalten wesentlich davon abhängt, wie sich die Inhaber verhalten. So wie es einzelne Wirte gibt, die Probleme mit Scheinselbständigkeit haben, so wie es Wirte gibt, die ihre Bedienung peinlich schlecht bezahlen, auf Teilzeit- und Befristungsregeln kaum Rücksicht nehmen oder die auch hinsichtlich der Ermittlung des steuerbaren Gewinns grenzwertig agieren, Barentnahmen aus der Kasse nicht anzeigen, nicht alle Umsätze buchen, so gibt es auch Wirte, die sich hinsichtlich der Regelungen zum Passivraucherschutz rechtswidrig verhalten. Das verrät sehr viel über Arbeitsweise und Rechtsstaatlichkeit dieser Menschen. Schlechte Vorbilder.

Aber ich kenne auch viele Wirte, von denen ich annehmen muss, dass sie korrekt arbeiten. Richtig schlimm ist es jeweils, wenn ein Wirt oder eine Wirtin die Krebsdiagnose erhält. Ansichten ändern sich - oft erst wenn es zu spät ist. In der Hoffnung, Ihre Fragen konstruktiv aufgegriffen zu haben, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen, Ihr Lothar Binding

Gesendet: Freitag, 18. Februar 2011 13:52

Herr Binding,

Sie haben mir immer noch nicht auf meine - eigentlich sehr klaren und einfachen Fragen - geantwortet..... Nun, da diese wie gesagt einfach und klar sind kann es also nicht daran liegen, dass Sie diese nicht verstehen, oder?

Es ist auch unwahrscheinlich, dass Sie bis jetzt keine Zeit hatten auf diese zu antworten. Denn im Gegensatz zum Rest der steuerzahlenden Bevölkerung widmen Sie sich ja anscheinend nur dem "Problem" Rauchen, Passivrauchen etc.

Was anderes gibt es in Ihrer fanatischen und vom Steuerzahler finanzierten Welt nicht. Es gibt für Sie nur die Endlösung der Raucherfrage, alles andere ist zweitrangig.....Oh Verzeihung: Glühbirnen sind für Sie auch wichtig.....!

Die Wahrheit ist: Sie können mir auf meine Fragen keine Antworten geben, weil Sie keine haben.....!

Und da Sie keine haben wird IN MEINER bayerischen Gaststätte weiter geraucht!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Gruß aus dem FREISTAAT Bayern!!!!

W I D E R S T A N D

Gesendet: Sonntag, 13.02.2011 10:23

Sehr geehrter Herr Binding,
ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir meine Fragen beantworten könnten:

Warum müssen Arbeitnehmer in der Gastronomie umfassender geschützt werden als anderswo?

Warum müssen Arbeitnehmer in der Gastronomie einseitig nur vor Passivrauch geschützt werden, wenn die gleichen Giftstoffe in leicht veränderter Zusammensetzung (Flambieren, Grillen, Kochen allgemein, etc. pp.) angeblich als unbedenklich eingestuft werden?

Angeblich reicht doch bereits ein Molekül aus, um tödlich zu sein - weshalb dann diese Doppelmoral? Warum wollen Sie erwachsenden und mündigen Bürgern vorschreiben wie diese ihre Freizeit in der Gastronomie verbringen?

Warum wollen Sie Arbeitnehmern vorschreiben wie diese wo ihren Beruf ausüben? Wieso wollen Sie mir vorschreiben, wie ich MEIN Restaurant führen möchte.

Wie stehen zu der Forderung der sog. "EU" - Kommission (die übrigens keiner demokratische Legitimation besitzt) nach Schauprozessen, Aschenbecherverbot und die Einrichtung einer "Raucherpolizei"?

Ich bin der Ansicht, dass in einer Demokratie gelten muss, dass auch Minderheiten geschützt werden müssen, dass es Kompromisse geben sollte und Minderheiten nicht als Kriminelle, Kinderschänder und Drogenabhängige beschimpft werden dürfen, die ein völlig LEGALES Genussmittel konsumieren.

Wie stehen Sie als Mitglied einer demokratischen Partei (die Partei von HELMUT SCHMIDT!!!) zu dieser Ansicht?

Ich bitte Sie um die Beantwortung meiner Fragen, denn ich möchte diese in MEINER Gaststätte MEINEN Gästen vorlegen, so dass sich diese selbst eine Meinung darüber bilden können!

Mit freundlichen Grüßen
Reinelt

Gesendet: Montag, 07.02.2011 13:17

Sehr geehrter Bindung,

ich beurteile Menschen daran was diese zu einem bestimmten Thema sagen. Ich bin ein sehr toleranter und weltoffener Mensch. Als toleranter und weltoffener Mensch, der den Wunsch einiger Mitbürger nach einer rauchfreien Gastronomie durchaus nachvollziehen kann hört jedoch diese Toleranz auf, wenn rauchende Menschen diskriminiert, ausgegrenzt und kriminalisiert werden.

Ich habe kein Problem damit mit Rauchverboten in bestimmten Bereichen. Hierzu gehören z.B. öffentliche Verkehrsmittel, Behörden etc. Auch den Wunsch von Personen die in der Gastronomie ihre Freizeit verbringen wollen soll es selbstverständlich dies auch tun können. Ebenso sollten MENSCHEN die dem Tabakgenuss nachgehen hiervon Gebrauch machen können, so wie dies in den letzten Jahrzehnten OHNE Probleme geschehen ist.
KEINEM GASTRONOM WURDE UND WIRD VERBOTEN EIN NICHTRAUCHERLOKAL ZU FÜHREN!!!!!!!

Tabak ist ein LEGALES Genussmittel, ob dies nun jemand passt oder nicht. Das die Forderung einer Minderheit (daran ändert auch der sog. Volksentscheid in Bayern nichts; 37 % Wahlbeteiligung ist alles andere als die Mehrheit) nach völlig hysterischen Rauchverboten in der GESAMTEN Gastronomie (und auch im Freien....) nichts mehr mit Nichtraucherschutz sondern einzig die bewusste VERNICHTUNG der Gastronomie und Kneipenkultur zur Folge hat ist offensichtlich!

Dass man mit solchen Forderungen selbstverständlich von den wirklich dringenden Problemen ablenken kann und das Volk gegeneinander aufhetzt, dass dies den Politikern gerade recht kommt ist das eigentliche Schlimme an dieser ganzen Sache. Kommen dann noch Forderungen dieser sog. "EU" nach Aschenbecherverbot, Schauprozessen und die Einführung einer Raucherpolizei etc. erinnert dies an die dunkelsten Ereignisse der Geschichte!

Bitte beantworten Sie mir doch folgende Frage:

Warum müssen Arbeitnehmer in der Gastronomie umfassender geschützt werden als anderswo? Bzw. warum müssen Arbeitnehmer in der Gastronomie einseitig nur vor Passivrauch geschützt werden, wenn die gleichen Giftstoffe in leicht veränderter Zusammensetzung (Flambieren, Grillen, Kochen allgemein, etc. pp.) angeblich als unbedenklich eingestuft werden? Angeblich reicht doch bereits ein Molekül aus, um tödlich zu sein - weshalb dann diese Doppelmoral? Warum wollen Sie erwachsenen und mündigen Bürgern vorschreiben wie diese ihre Freizeit in der Gastronomie verbringen? Warum wollen Sie Arbeitnehmern vorschreiben wie diese ihren Beruf ausüben? Wieso wollen Sie mir vorschreiben, wie ich MEIN Restaurant führen möchte? Ja Tabakgenuss kann Krankheiten hervorrufen, muss aber nicht!

Ich würde mir wünschen, ich bekäme eine Antwort zu allen meinen Fragen und wünsche Ihnen alles Gute und vielleicht den Mut sich einmal auch mit den INHABERN insbesondere kleiner Kneipen zu unterhalten.

Denn wir sind auch MENSCHEN !!!

Gruß

Reinelt

Gesendet: Montag, 07.02.2011 08:44

Sehr verehrte Frau Reinelt,

vielen Dank für Ihre Mail. Sie verrät sehr viel über Ihre Möglichkeiten, Menschen zu beurteilen. Ich hoffe sehr, dass Sie nicht eines Tages heftig an mich denken müssen. Manchmal erhalte ich Post von Bürgerinnen und Bürgern, die mir vor einigen Jahren ähnlich

geschrieben haben wie Sie. Inzwischen hat sich ihre Meinung geändert. Leider erst nach der schrecklichen Diagnose.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit und Glück und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Ihr Lothar Binding

Gesendet: Freitag, 4. Februar 2011 08:10

Sehr geehrter Herr Binding,

gibt es eigentlich für Sie noch andere Themen als die immer wiederkehrende Forderung nach einem totalen Rauchverbot in der Gastronomie? Gut, als Hinterbänkler und gescheiterter Parlamentarier - der im Leben noch nie gearbeitet hat - ist es schon schwierig für einen geregelten Tagesablauf. Da sucht man(n) sich halt ein Feindbild.

Und das ist eben für zweitklassige Politiker wie Sie die bösen bösen Raucher!

Ich selbst komme aus Bayern, ich führe seit nunmehr über 30 Jahren ein kleines Wirtshaus. Nie hat sich irgendjemand darüber beschwert, dass in MEINEM Betrieb geraucht wurde. Und es wird auch weiterhin geraucht! Und zwar INNEN
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Ich lasse mir von ein paar Fanatikern nicht mein Lebenswerk zerstören.

Schon gar nicht von Hinterbänklern!

Grüßle
Reinelt